Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 25 (1969)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wieder zum Hohn auf sie. Wir sind also wieder am Werk, begreifend, daß keine Sprachregelung etwas gegen die Wünsche, aber auch keine Idee auf Dauer etwas gegen die Wirklichkeit vermag. So tun wir so als ob; hacken, stechen und gießen; obwohl der Löwenzahn ein Naturrecht auf Leben hat und realistisch auf „Wiese" besteht. *g. r. (Frankfurter Allgemeine)*

Bestseller — Besserseller — Gutseller . . .

„Sieht man genau hin, so sind in dem Buch (das sich bereits als *Gutseller* erweist) allenthalben, oft verborgen, skeptische Chiffren zu entdecken. Auf eigene Weise dokumentiert es die gegenwärtig einzig legitime intellektuelle Haltung zur Politik." *Der Spiegel*

Schönwetterecke

Der Oberschullehrer erklärt den Begriff Philologie. „Was ist der Gegensatz zur *Muttersprache?*" fragt er die Klasse. Aus den hintersten Reihen tönt es: „Der Gegensatz zur Muttersprache ist das Schweigen des Vaters."

(„Tat")

Bücher

GONZAGUE DE REYNOLD: *Destin du Jura. Origine et prise de conscience, l'histoire, vers une conclusion.* Lausanne: Editions Rencontre (1968). 373 Seiten, gebunden Fr. 14.—.

Das neue Buch des Freiburger Geschichts- und Literaturwissenschaftlers Gonzague de Reynold macht einem weiteren Leserkreis zugänglich, was der Verfasser 1966 und 1967 über den gleichen Gegenstand in der „Tribune de Genève" veröffentlicht hat.

„Destin du Jura" — Bestimmung, Schicksal des Juras: Gonzague de Reynold schöpft sie aus den Bedingungen des Bodens, aus dem Raume, in dem im Verlaufe von Jahrhunderten Völker sich niedergelassen, ihre Spur gezogen haben, er liest sie aus den Kräften ab, die in und um den Jura zu politischen Mittelpunkten, staatlicher Bildung fanden. Er blickt nicht eng auf die Täler der Birs und ihrer Nebenadern, sondern ordnet das Gebiet des Berner Juras in den weitgespannten Rahmen eines burgundisch-alpenländischen Großraumes ein, dem auch die Kulturlandschaften am oberen Rhein und an der jungen Donau zugehören. Schritt um Schritt tastet er sich durch die Geschichte vor: von den Kelten zu den Römern, zu den Germanen und deren nach Westen gewanderten und verwelschten Stämmen.

Die Geschichte des Juras: im greifbareren und näheren Sinne beginnt sie mit zwei christlichen Zellen, mit dem Heiligtum des Himerius im Tale der Schüß (St. Immer) und mit der Stätte des Ursicinus, mit St. Ursitz (St-Ursanne) am Doubs, mit den beiden Männern zugleich, die hier wirkten und in den waldigen Bergen zu Trägern des Mönchtums wurden — Himerius in morgenländischen, Ursicinus in westlichen Formen. Aus den Einsiedeleien wuchs Leben. Es bildeten sich Talmittelpunkte, weltliche und geistliche Sammelplätze, Klöster, Dörfer und Städte — als stärkste Kraft erwies sich die der Fürstbischöfe von Basel.

Gonzague de Reynold widmet den Einrichtungen und Lebensformen dieser kirchlichen Landesherrschaft einen guten Teil seiner Arbeit; wir leben mit ihm am Hofe der geistlichen Würdenträger und sehen sie haushalten, Verträge aufsetzen, Pflichten und Rechte bestimmen und die vielfältig gestufte Gesetzgebung einheitlicher, gradliniger gestalten. In etwas knapperen Worten belichtet der Verfasser die Zeiten der Französischen Revolution und der Besetzung, umwälzende Jahre, in denen in weiten Kreisen das jurassische Selbstbewußtsein erwachte, und reich schattiert schildert er die Ereignisse von 1815, den Wiener Kongreß und die Gründe, die schließlich die gestutzte Aarerepublik bewogen, den Anschluß des einst fürstbischöflichen Gebietes vorzubereiten und durchzuführen.

Der Jura und Bern! Gab es um jene Zeit nur diesen einen Ausweg aus der Sackgasse? Blieb nur diese Zwangsehe als Lösung? Es flammten ja immer wieder Wünsche auf — längst vor den heutigen Schreiern —: der Jura den Jurassiern! 1815 war es nach Gonzague de Reynold zu früh. Der Verfasser bringt einleuchtende Gründe. Er möchte aber den Weg offen wissen. Ihm ist der Jura etwas in sich Geschlossenes, Ganzes. Nur: er lehnt entschieden die Volkstumstheorien der Béguelin und Konsorten ab, die unbesehen aus der „Ethnie" schöpfen. Ein Aufspalten der Schweiz nach Sprachblöcken — es wäre der Tod unseres aus mannigfachen geschichtlichen Umständen, aus siedlungspolitischen Beweggründen und räumlichen Nachbarschaften gewachsenen demokratischen Gefüges.

Gonzague de Reynolds Buch: es bietet Einkehr in den Jura, Überschau, Zusammenschau in einem. Der Verfasser schreibt spannend, er flicht persönliche Erfahrung und Beobachtung ein, liefert manchen geistreichen Einfall und schlägt immer wieder Brücken zur Geschichtsschreibung von gestern und heute. Gestalten, Orte steigen auf, und wer nicht die Muße besitzt, eine weitläufige Fachliteratur zu durchpflügen, der findet in dieser Schrift eine Menge bunter Steine, die, zum Mosaik gefügt, uns ein leuchtendes Bild des Juras schenken. Für die Nichtberner empfohlen: eine baldige Übertragung ins Deutsche! *R. N.*

OTTO FREI: *Paris und sein Anspruch auf Führung in Kultur und Sprache.* Zürich: Atlantis-Verlag 1968. 68 Seiten, broschiert Fr. 4.50.

Die Leser der „Neuen Zürcher Zeitung" kennen O. F. als den scharfsinnigen Beobachter der politischen und geistigen Strömungen und Vorgänge in der französischsprachigen Schweiz. Zur rechten Zeit hat er eine Anzahl seiner Berichte über die Einwirkung des französischen „Ethnie"-Gedankens in verdichteter Form zu einer Broschüre zusammengefaßt. Die gediegen aufgemachte Schrift zeigt auf dem Umschlagdeckel den Pariser Triumphbogen, über dem der etwas umständliche Titel als eine Art Krönung angebracht ist, und wird auf einer „Bauchbinde" als „Die aktuelle Publikation zum Berner Jura-Problem" bezeichnet. Über den Inhalt geben die Überschriften der einzelnen Abschnitte deutlich Auskunft: Die „Ethnie française" — Die französische Politik und die „Ethnie" — Die Drohung des „Altfranzosentums" — De Gaulles Kanadareise und die Reaktion der Schweiz — Auswirkungen auf die Separatisten im Jura — Das Dilemma der Elsässer.

Die Veröffentlichung ist sehr wertvoll als Zusammenfassung all dessen, was in den letzten Jahren als allfranzösische Beeinflussung der welschen Schweiz — und als welschschweizerische Abwehr dagegen — sichtbar wurde. Man findet darin den größten Teil der im Sinne der „Ethnie" wirkenden Organisationen samt ihren schweizerischen Zweigen aufgezählt. (Nicht erwähnt ist die „Association internationale des journalistes de langue française", die ebenfalls einen schweizerischen Zweigverein aufweist, mit dem in Neuenburg tätigen Redaktor Bodinier in führender Rolle.) Die sozusagen als Anhang beige-

fügte Betrachtung über die Sprachenfrage im Elsaß zeigt den inneren Widerspruch der französischen Bewegung und macht sichtbar, wie sich der Sprachchauvinismus Frankreichs dort auswirkt, wo er sich ungehemmt entfalten kann.

A. H. B.

Wissen Sie's schon?

Die Verbesserung der Sprechdienste der Depeschenagentur

Im Bestreben, den Radio- und den Telephon-Nachrichtendienst, für die sie verantwortlich ist, zu verbessern, hat die Schweizerische Depeschenagentur zwei *besondere Equipen* — eine deutschsprachige und eine französischsprachige — geschaffen, die sich ausschließlich den Sprechdiensten widmen. Ihre Aufgabe ist es, diesen Diensten eine besondere Struktur und einen ausgesprochenen *Hörstil* zu verleihen. Dem Problem der *Sprecher* wird auch die nötige Aufmerksamkeit geschenkt; Verbesserungen sollen vorgenommen werden. Mit der Leitung des neuen Sprechdienstes der Schweizerischen Depeschenagentur ist Redaktor *W. H. Koller* betraut worden.

Der **„Bund für vereinfachte Rechtschreibung"** (BVR) hielt Ende Januar seine Jahresversammlung in Aarau. Er wird in seinen Bemühungen um eine Reform der Rechtschreibung nicht nachlassen und sieht sich dabei gestützt durch zahlreiche zum Teil einflußreiche Befürworter, die weiterhin im ganzen deutschen Sprachgebiet am Werk sind. An der Schweizerischen Korrektorentagung vom Mai 1968 in Winterthur äußerten sich verschiedene namhafte Persönlichkeiten für eine baldige Reform der deutschen Rechtschreibung und insbesondere für die Einführung der gemäßigten Kleinschreibung. Der Bundesrat hat es zwar kürzlich in seiner Antwort auf eine Kleine Anfrage Emil Schaffner abgelehnt, das Gespräch über die Vereinfachung der Rechtschreibung wieder in Gang zu bringen, indem er sich auf die Ergebnisse des Vorbereitenden Fachausschusses für die Rechtschreibreform und der Schweizerischen Orthographiekonferenz von 1962/63 berief, doch weist der BVR darauf hin, jener Ausschuß sei, anscheinend mit voller Absicht, lediglich aus Gegnern einer tiefergreifenden Reform zusammengesetzt worden und die Konferenz habe man so kurzfristig einberufen, daß die eingeladenen Institutionen ihre Stellungnahme nicht vorbereiten konnten.

Deutschdiplom für Deutschsprachige

Die Frühlingsprüfungen der Zürcher Handelskammer haben vom 20. bis 24. März stattgefunden.
Neue vorbereitende Kurse für die Prüfungen im Herbst 1969 und im Frühjahr 1970 beginnen Ende April bei der

— Akademikergemeinschaft, Schaffhauserstr. 430, 8050 Zürich
— Dolmetscherschule, Sonneggstr. 82, 8006 Zürich
— Volkshochschule des Kantons Zürich, Limmatquai 62, 8001 Zürich

sowie neu bei der

— Handelsschule des Kaufmännischen Vereins, Schöntalstr. 6, 8004 Zürich.